

Grünberger Wochenblatt.

—●— Zeitung für Stadt und Land. —●—

43ster

†

†

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.

Jahrgang.

†

†

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpszeile.

Politische Umschau.

† Die Italienischen Angelegenheiten halten alle Welt in der größten Spannung. Daß die Bewegung in Rom nicht mit einem großen Aufschwung zu ihrem Ziele gelangt, ist nachgerade klar geworden. Es fragt sich jetzt nur noch, wird Italien diese Gelegenheit benutzen, um mit seinen Truppen nach Rom zu kommen oder doch wenigstens den Papst auf die ewige Stadt zu beschränken, oder wird Louis Napoleon eine zweite römische Expedition machen und werden die französischen Soldaten wieder römische Polizisten werden? Ein neues Engagement Louis Napoleons in Italien im Gegensatz zur italienischen Nationalpartei und unter rettungsloser Entwürdigung des Königs in Italien wäre ein Ereigniß ersten Ranges, das ganz neue Kombinationen in der europäischen Politik hervorbringen würde. Wie stehen wir aber dazu und wie wird das auf uns zurückwirken? Da sagt man sich, wenn Frankreich sich dort festsetzt, so können wir uns hier um so freier bewegen. Und in diesem Augenblick, wo man in München und Stuttgart mit den Verträgen, sogar mit dem Zollverein, Umstände macht, kann der preussische Politik nichts angenehmer sein, als Frankreich nach Rom gehen zu sehen. Uebrigens läßt sich auch bereits aus den Aeußerungen der Regierung entnehmen, daß man nunmehr mit großer Ruhe den Verhandlungen in München und Stuttgart zum Anschluß an den Norddeutschen Bund zusieht, wogegen man vor einigen Wochen noch mit vielem Unbehagen von den Intriguen im Süden, welche die Verträge illusorisch machten, sprach. Um das Bild vollständig zu machen, fügen wir noch hinzu, daß man in den Kreuzzeitungskreisen an die römische Expedition die Hoffnung knüpft, daß trotz der Reise des Kaisers von Oesterreich nach Paris sich doch Oesterreich wieder von Frankreich abwenden und einer Verständigung mit Preußen sich eher geneigt zeigen werde. Man ermutigt deshalb Frankreich zur Intervention, die indeß, den neuesten Nachrichten zufolge, nicht stattfinden wird. Der König von Italien nämlich hat sich durch die Drohungen Frankreichs bewegen lassen, das Ministerium Rattazzi, das nicht energisch genug gegen den Römischen Aufstand vorging, zu entlassen und dafür ein den Franzosen genehmes Ministerium Cialbini berufen. In Folge dessen sind die bereits nach Italien eingeschifft gewesenen

französl. Truppen wieder ausgeschifft und wird die drohende Intervention der Franzosen daher vorläufig unterbleiben.

Berlin. Die von allen Seiten ziemlich gleichartige Meldung über die Vorlage eines neuen Wahlgesetzes für das preussische Abgeordnetenhaus scheint eine gewisse Theilnahmslosigkeit für die bevorstehenden Wahlen hervorgerufen zu haben, indem man vielfach dem Gedanken Raum giebt, daß, da die Annahme des Wahlgesetzes doch sicher sei, es nicht mehr der Mühe werth wäre, sich für diese Kammer zu bemühen, da ja ihre Thätigkeit mit der Verkündung des neuen Wahlgesetzes beendet sei. Letzteres ist allerdings richtig, aber das darf für das Volk kein Grund sein, sich bei der bevorstehenden Wahl lässig zu zeigen. Erstens soll der Bürger selbst nicht lässig sein in Ausübung seines wichtigsten Bürgerrechts, sondern er soll es als eine unababweisbare Pflicht betrachten, sich regelmäßig bei den Wahlen zu betheiligen. Außerdem aber ist gerade der Ausfall der diesmaligen Wahlen von der höchsten Wichtigkeit, da es sich diesmal nicht um ein Budget für ein Jahr, oder um Gesetze handelt, welche in der nächsten Session geändert werden können, wenn sie sich nicht bewährt haben, sondern um die Feststellung der Art und Weise, nach welcher künftighin gewählt werden soll.

— Am 16. wurde zwischen v. Bismarck und den versammelten Reichstagsmitgliedern vereinbart, daß der Schluß der Session am 25. October erfolgen soll.

— Der Reichstagsabgeordnete v. Sauten-Georgensfelde sagte in der Versammlung des Wahlvereins in Bezug auf die Kreis- und Gemeindeordnung: In der Verfassung stehe zwar: Ständevorrechte sind aufgehoben und die Gemeinden sollen das Recht der Selbstverwaltung haben, in Wirklichkeit ist aber davon nicht die Rede. Der Rittergutsbesitzer hat heute noch die Polizei-Verwaltung über die Landgemeinden, und übt dadurch einen unendlichen Einfluß auf die Verhältnisse der Landgemeinden aus. Bei den Kreistagen sind gewöhnlich einige 40 Rittergutsbesitzer, drei Landgemeindevetreter und drei Vertreter der Städte. Wie können da die Letzteren zu ihrem Rechte kommen! Wenn es auch wahr ist, daß die Rittergutsbesitzer ihre große Macht nicht mißbrauchen, so sollen doch Gesetze nicht so gegeben werden, daß sie von dem guten Willen eines Theils der Bevölkerung abhängen, sondern sie sollen so sein, daß kein Mißbrauch dabei stattfinden kann.

Den von mir an die unverehelichte Marie Prüfer zu Polnisch-Kessel gegebenen Schuldschein von 49 Thlr. 17 Sgr. erkläre ich für ungültig, weil ich baare Baluta dafür nicht erhalten habe und warne deshalb vor dessen Ankauf.

Günthersdorf, 22. October 1867.

Bauer **Ernst Friebe**.

Cotillonbouquets in sauberer geschmackvoller Bindung empfiehlt

Carl Kretschmer,

Schützenstraße Nr. 29.

Einige Tuder guter Dünger sind sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine elegante Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Cabinet, großer Küche und sonstigem Zubehör, kann zum 1. Dezember oder 1. Januar bezogen werden bei **Ferdinand Hentschel,** Berliner Straße.

Ein eiserner Ofen ist zu verkaufen Mittelgasse Nr. 46.

Durch schiedsmännischen Vergleich in Sachen J. c./a. J. ist von dem Schiedsmann Herrn W. Pilz der Kinderbeschäftigungs-Ansatz 1 Thlr. überwiesen worden, desgl. für ein kaufmännisches Gutachten von Hrn. W. C. 14 Sgr., wofür bestens dankt **Der Vorstand.**

Feuerwerksgegenstände aller Art und bester Qualität empfiehlt

Heinrich Rothe,

Breite und Berliner Straße.

Weintrauben kauft die Cognac-Brennerei.

THURINGIA, Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß dem

Herrn R. Sucker in Grünberg

eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist und bitten, in Versicherungs-Angelegenheiten sich an denselben wenden zu wollen.

Breslau, den 1 October 1867.

**Die General-Agentur der Thuringia.
O. Opitz.**

Bezugnehmend auf obige Annonce, empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen auf **Feuer- und Lebens-Versicherungen** jeder Art und bin zur Ertheilung jeder zu wünschenden Auskunft bereit. — Prospective und Antragspapiere zc. sind bei mir unentgeltlich zu haben.

Grünberg, den 21. October 1867.

R. Sucker,
vis-à-vis dem Kreis-Gericht,
Agent der Thuringia.

Bekanntmachung.

Der Beginn der Weinlese wird für die Niedergärten
auf Donnerstag den 24. d. M.
und für die Obergärten
auf Sonntag den 27. d. M.
festgesetzt.

Die Grenze zwischen Ober- und Niedergärten wird durch die Lessener und alte Pritztager Straße gebildet.

Grünberg, den 22. October 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zur Abgeordnetenwahl nach § 10 der Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 und den § 4 und 5 des Wahlreglements vom 23. Septbr. 1867 gefertigte allgemeine Abtheilungs-Liste für hiesige Stadt wird
am 24., 25. und 26. dieses Monats
von Vormittags 9 bis 12 Uhr und
Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im
hiesigen Rath's-Bureau
zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Diejenigen, welche die Abtheilungs-Liste für unrichtig oder unvollständig halten, haben ihre Einwendungen dagegen innerhalb drei Tagen, vom Tage der Auslegung an gerechnet, bei uns schriftlich anzuzeigen, oder in unserem Rath's-Bureau zu Protokoll zu geben.

Grünberg, den 22. October 1867.

Der Magistrat.

2300 Thlr.,

pupillarisch sicher, werden gegen Hypothek zu 5% auf ein Landgut gesucht.

Das Nähere zu erfragen in der Expedition des Wochenblattes.

Auction.

Am **28. October cr. Vormittags 10 Uhr** werden durch unseren Auctions-Kommissarius in und resp. vor dem gerichtlichen Auctionslokale 1 Feuerspritze, 1 Tuba, Möbel, Betten, Kleider und Hausgeräthe öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Grünberg, den 23. October 1867.

Königliches Kreis-Gericht.

Auction.

Am **28. October cr. Nachmittags 2 Uhr** werden durch unsern Auctions-Kommissarius im Haase'schen Gartenhause am Holländer hier, 1 Weinwanne, 1 Driebb, 3 Weintaufen, 5 Weinviertel, 2 Eimergebände, 1 Schrootleiter zc. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Grünberg, den 23. October 1867.

Königliches Kreis-Gericht.

Weingarten-Verkauf.

Die im Linderevier dicht an der Chaussee belegenen Franke'schen Weingärten sollen **Sonntag Nachmittag 3 Uhr** aus freier Hand meistbietend mit Ernte verkauft werden.

Petroleum, beste Waare,
Stearin- u. Paraffinlichte
zu verschiedenen Preisen und Packungen
empfiehlt billigt

Julius Peltner.

Verschiedenblühende Topfpflanzen
empfiehlt
Carl Kretschmer,
Schützenstraße Nr. 29.

An das wohlbekannte Fräul. Gans!

Sie sind und bleiben Fräul. Gans; — doch wenn Sie es noch einmal wagen, mit Ihrem Gewäch eine Dame in öffentlicher Gesellschaft zu compromittiren, so haben Sie auf verdiente Belohnung zu rechnen.

Einer Ihrer Nicht-Verehrer.

Ein Sopha und 1/2 Duz. Polsterstühle, neu überzogen, so wie ein Spiegel von mittler Größe steht bis zum 28. zu verkaufen.

Adlerapotheke.

Haus-Verkauf.

Mein an der Berliner Chaussee belegenes Bohnhaus mit großen Hofraum und schönen Obstgarten bin ich Willens zu verkaufen, Käufer wollen sich gefälligst recht bald an mich wenden.

Friedrich Schreiber,
Zimmer- und Mühlenbaumeister.

Annonce.

Bank- und Wechselgeschäft
von Gebrüder Pfeiffer in Frankfurt a. M.
Comptoir: Bleidenstraße Nr. 8.

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Anlehensloose, Eisenbahn-Bank- und industriellen Actien, Incasso von Coupons, Banknoten, Wechseln zc. unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche sonstige Spesen.

Mit dem gesetzlichen Beginn der Lese kaufen wir wiederum Trauben, und zwar von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr, diesmal jedoch keine Champagner-Trauben, sondern wie üblich sortirte blaue und weiße Trauben, halbreife zum halben Preise.

Förster & Grempler.

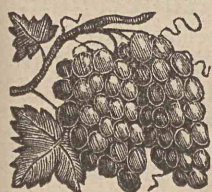
Den Traubenkauf



eröffne ich mit dem gesetzlichen Beginn der Lese.

Carl Engmann.

Der Trauben-Einkauf



beginnt bei mir Donnerstag den 24. d. Mts. Ich bemerke, daß die grünen Trauben von den blauen sortirt sein müssen und sich keine unreifen Trauben dazwischen vorfinden dürfen.

Jacob Tiedemann.

Donnerstag den 24. d. M.



eröffnen wir unsern Traubenkauf.

Wilh. & Fr. Dehmel.

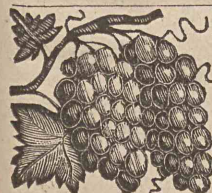
Der Trauben-Einkauf beginnt bei



mir Donnerstag.

Ernst Mühle.

T r a u b e n



kauft bei Beginn der Lese

J. G. Moschke.

Wir haben mit dem



Traubenkauf



begonnen.

Gebr. Mannigel.



Wein-Trester



von der
von der

Presse werden gekauft und abgeholt
Cognac-Brennerei.

Schützenhaus.
Heute Donnerstag Abends 7 1/2 Uhr
Grosses Concert

dann **BALL**,
ausgeführt von der Kapelle des Herrn
Tröstler.

Entree nach Belieben.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Fr. Theile.

Hauptfettes Rindfleisch ist zu
haben beim Fleischer **Ludewig**.

Hauptfettes Rindfleisch bei
Negelein.

Gelbschönedel-
Ausschnitt-Wein
kauft zum höchsten Preise
Gustav Sander.

In meiner Remise, Lavalbaurstraße,
kann gegen Lohn Wein gepreßt, auch
können Wannen und Weinmühle mit-
benützt werden. G. W. Peschel.

Auf dem Markte ist der Fran meines
Gärtners ein größeres Geldstück als ver-
muthet in Zahlung gegeben worden.
Rückzahlung offerirt

Eduard Seidel.

Ein sehr gut erhaltener
Flügel ist zu verkaufen. Nä-
heres in der Expedition des
Wochenblattes.

Eine große Auswahl hochstämmig
veredelter **Rosen** empfiehlt
Carl Kretschmer,
Schützenstraße Nr. 29.

C. W. Geißler in Wittenberg
empfehlen seinen prämiirten

Crème de Gingembre
(Indischen Kräuter-Liqueur)
allen Verehrern eines wohlgeschmeckenden
Fabrikats wegen seines feinen aromati-
schen Geschmacks und Geruchs, **allen**
Magen- und Unterleibsleiden-
den wegen seiner unübertroffenen Wir-
kung gegen Verdauungsstörungen, Co-
lik, Appetitlosigkeit etc. und seines billigen
Preises, welcher Jedermann den Ankauf
ermöglicht.

Lager von diesem aller Orten belieb-
ten Liqueur hält für Grünberg
Herr **Otto Hartmann.**

Feuerwerks-Gegenstände,
feines kräftiges Jagdpulver,
loose und in Packeten, **Schroot** in
allen Nummern, **Lefauchaux-**
Patronen-Sülßen etc. empfiehlt
Julius Peltner.

Ganz vorzügliches Bodenbacher Bier
empfiehlt wieder **A. Seimert.**

In Folge des niedrigen Wasserstandes habe ich auch in diesem Jahre
eine Commandite in Cüstrin
eröffnet und bitte die für mich bestimmten Sendungen direkt an
Adolph Sckerl in Cüstrin
adressiren zu lassen.
Frankfurt a./D., 6. October 1867.

Adolph Sckerl.

Kartoffeln
kauft der Gutsbesitzer **Heinrich**
in Günthersdorf.

Arbeitsleute

werden angenommen in der
Cognac-Brennerei.

Wein kann gepreßt werden beim
Fleischermeister **Jandner.**

Wein wird gepreßt bei Pilz, Strohm.

Wein kann gepreßt werden bei
G. Pilz's Wwe.,
Niederstraße.

Auf meiner Weinpresse hinter der
Burg wird gepreßt
Tabakspinner Schulz.

In der früher Angermann'schen, jetzt
mir gehörigen Presse hinter der Kraut-
straße kann Wein gepreßt werden.
Fleischer Ludewig.

Mostprober empfiehlt
A. Theile.

Eine Weinpresse ist zu verkaufen
vom **Bäcker Sig.**

Eine Bewunderung.
Man muß sich sehr wundern, daß
einer meiner Konkurrenten eine von mir
gefertigte Arbeit, die 5 Thaler im Werthe
ist, nur mit der Hälfte für bezahlt
genug erklärt, natürlich, bei Fleischbuden
und Schweinställen würde der Preis noch
zu hoch sein, solche stücke ich aber nicht!

A. Büttner.
Montag und Dienstag **Kalf** am
Ofen. **Grünwald.**

Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten Bewohnern Grünbergs
und der Umgegend, namentlich meinen
werthen Kunden, zeige ich ergebenst an,
daß ich nicht mehr Grünstraße, sondern
Zöllicher Straße wohne und bitte auch
hier um recht geneigten Zuspruch.

C. Hoffmann, Schuhmachermeister.

Hausbrot groß, weiß und
wohlgeschmeckend, empfiehlt zur Weinlese
Emil Peltner.

Weinausschank bei:
G. W. Peschel, Roth- u. Weißw. 7 fg.
Fleischer Uhlmann, 66r 7 fg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 19. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.
Nachmittagspred.: Herr Pastor prim. Müller.

Geld- und Effecten-Course.
Berlin, 22. October. Breslau, 21. October.
Schlei. Pfdb. a 3 1/2 pCt. 82 7/8 G. " 83 1/4 G.
" A. 4 pCt. — " 93 B.
" C. 4 pCt. — " 92 1/2 G.
" Rutenbr.: 91 1/8 G. " 91 1/2 G.
Staatschuldscheine: 83 3/8 G. " 84 1/4 B.
Freiwillige Anleihe: 96 3/4 G. " 102 1/2 G.
Anl. v. 1859 a 5 pCt. 102 1/2 G. " 89 3/4 B.
" a 4 pCt. 89 1/4 G. " 97 5/8 B.
" a 4 1/2 pCt. 96 1/4 G. " 116 3/4 B.
Prämienanl. 114 3/4 G. " 110 3/4 G.
Louisd'or 111 1/4 G. " —
Goldkronen 9—8 1/2 fg.
Marktpreise v. 22. October.
Weizen 88—106 tlr. " 104—106 fg.
Roggen 70—73 " 83—86 "
Hafer 31—35 " 35—37 "
Spiritus 19 5/8 " 19 1/6 tlr.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 21. October.			Schwiebus, den 12. October.			Sagan, den 10. October.		
	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.		Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.		Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	
Weizen	3 22 6	3 15 —		3 25 —	3 23 —		3 22 6	3 17 6	
Roggen	2 20 —	2 15 —		2 23 —	2 21 —		2 27 6	2 22 6	
Gerste	2 5 —	2 5 —		1 28 —	1 26 —		2 10 —	2 5 —	
Hafer	1 8 —	1 5 6		1 12 —	1 10 —		1 15 —	1 7 6	
Erbsen	2 15 —	2 15 —		2 8 —	2 6 —		2 22 6	2 17 6	
Sirke	4 7 6	4 — —		— — —	— — —		— — —	— — —	
Kartoffeln . .	— 20 —	— 14 —		— 18 —	— 16 —		— 20 —	— 16 —	
Heu der Cir..	— 20 —	— 15 —		— — —	— — —		— 25 —	— 20 —	
Stroh d. Sch.	5 — —	5 — —		— — —	— — —		5 — —	4 20 —	
Butter d. Pf.	— 8 —	— 7 6		— — —	— — —		— 8 —	— 7 6	

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 85.

= Grünberg, 22. Oktober. Unser früherer Abgeordneter Landrath von zur Meecke schreibt ferner aus dem Reichstage: „Mein Brief vom 9. d. M. handelte, um den Zusammenhang nicht zu zerreißen, ausschließlich vom Haushalts-Etat des Norddeutschen Bundes; in derselben Zeit sind aber noch andere Vorlagen des Bundes-Präsidii zur Berathung und Erledigung gekommen. Zunächst wurde in der Sitzung vom 30. v. M. der Gesetz-Entwurf über die Erhebung einer Abgabe vom Salz, wonach das Monopol, d. h. das ausschließliche Recht, den Handel mit Salz zu betreiben, für das Bundesgebiet aufgehoben und an dessen Stelle, unter Zulassung des freien Verkehrs, eine Steuer von 2 Thaler pro Centner vom 1. Januar 1868 ab erhoben werden soll, in der vorgelegten Fassung fast einstimmig angenommen. Derselbe setzt unter anderen Befreiungen außerdem im §. 20 fest, daß das zu landwirthschaftlichen Zwecken, d. h. zur Fütterung des Viehes und zur Düngung, sowie das zu allen sonstigen gewerblichen Zwecken bestimmte Salz, jedoch mit Ausnahme des Salzes für solche Gewerbe, welche Nahrungs- und Genußmittel für den Menschen betreiben, namentlich auch mit Ausnahme des Salzes für die Herstellung der Tabakfabrikation, Mineralwässer und Bäder, von dieser Abgabe ganz befreit bleiben soll.

Es versteht sich von selbst, daß man nur mit Freude ein Gesetz begrüßen kann, welches einen Handelszweig dem allgemeinen Verkehr, wohin er naturgemäß gehört, wieder zurückgibt; dennoch aber bleibt die an die Stelle des Monopols getretene Steuer staats- und volkswirthschaftlich nicht zu rechtfertigen; denn sie wird nicht erhoben von dem reinen Einkommen, auf welches jede Steuer basirt sein sollte, sondern von dem Verbräuche eines dem Menschen unentbehrlichen Genußmittels, sie trifft vorzugsweise hart den armen Mann und diesen um so härter, als er mit einer zahlreichen Familie gesegnet ist. Darum sind die Mängel einer solchen Abgabe auch allgemein anerkannt worden, darum wird sie nur entschuldigt, weil der Staat diese, mehrere Millionen jährlich bringende Einnahme zur Führung seines Haushalts bedarf, und die Frage über einen auf dem Wesen einer gerechten Steuer beruhenden, mit gleicher Leichtigkeit zu erhebenden Erfaß zur Zeit noch nicht gelöst ist. Darum ist das Streben aller Parteien darauf gerichtet, diesen Steuerposten in dem Staatshaushalt sofort, oder mit der Zeit ganz in Wegfall zu bringen. Dieses Streben hat auch bei der Berathung des Gesetz-Entwurfes in dem Reichstage seinen Ausdruck gefunden. Während der Antrag des Abg. Dr. Reinke das zum inländischen Verbräuche bestimmte Salz keinerlei Abgabe unterworfen und den Steuer-Ausfall im Betrage von 7,856,700 Thlr. jährlich durch Matrifular-Beiträge gedeckt wissen wollte, schlug der Abgeordnete Freiherr v. Hoyerbeck vor, die Dauer der Steuer von 2 Thlr. pro Centner durch Aufnahme der Worte: „bis längstens zum 31. Dezember 1877“ in dem §. 2 des Gesetz-Entwurfes nur auf diesen Zeitpunkt festzusetzen, wogegen der Antrag des Abg. v. Seydewitz nach unveränderter Annahme des Gesetz-Entwurfes den Bundeskanzler aufforderte, auf eine allmähliche Herabsetzung der Salzsteuer und möglichst schnelle Herabsetzung der Transportpreise für das Salz auf den Eisenbahnen Bedacht zu nehmen.

Ich habe zunächst für das Amendement des v. Hoyerbeck gestimmt, weil ich den verbündeten Regierungen und dem Reichstage event. dem Zollparlament die Verpflichtung auferlegen wollte, diesen Gegenstand zum Heile der ärmeren Klasse bis Ende 1877 im geseglichen Wege zum Austrage zu bringen; und weil nach meiner Ueberzeugung aus diesem Zusatz zu §. 6 die Zollvereinsstaaten kein Recht herleiten könnten, von dem nur bis zum 31.

December 1877 geltenden, dem Reichstage zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegten Zollvereins-Vertrage in Betreff der gleichmäßigen, mit Aufhebung des Monopols verabredeten Besteuerung des Salzes abzugehen. Würde nun auch für das Jahr 1877 vielleicht dessen ungeachtet noch nicht die Salzabgabe von dem Haushalts-Etat des Bundes ganz abgesetzt sein, der möglichsten Herabsetzung dürften wir uns dann doch versichert halten.

Der Antrag erlangte übrigens die Majorität nicht und so habe ich denn schließlich der von Seydewitz'schen Resolution zugestimmt.“

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

= Grünberg, 22. Oktbr. Vom liberalen Wahl-Comite aufgefordert, hatten sich Sonntag den 20. eine Anzahl liberaler Männer aus dem Freistadt-Grünberger Wahlkreise im Hennig'schen Lokale in Neusalz zusammengefunden, um sich über die Candidaten zur bevorstehenden Abgeordneten-Wahl zu verständigen. Herr Nebe aus Grünberg, zum Vorsitzenden gewählt, eröffnete die Versammlung mit einem Hinblick auf die Wichtigkeit der diesmaligen Wahl rücksichtlich der Aufgaben, die das zu wählende Abgeordnetenhaus zu lösen haben wird und schlug als ersten Candidaten der liberalen Partei den Geh. Regierungsrath Jacobi aus Liegnitz vor, dessen Aufstellung von der Versammlung einstimmig genehmigt wurde. Betreffs des zweiten Candidaten machte Herr Sauer mann aus Freistadt auf einen Artikel im Beuthener „Beobachter an der Oder“ aufmerksam, in welchem als Candidaten die Herren Hütten-Direktor Gläser und Bürgermeistr. Hoffmann aus Neusalz empfohlen wurden. Herr Gläser, selbst anwesend, lehnte sowohl in seinem, wie im Namen des Herrn Bürgermeistr. Hoffmann, die ihnen angetragene Candidatur ab und empfahl zugleich auf's Wärmste die Wahl des mehrfachen von der Versammlung vorgeschlagenen Herrn Rechtsanwält Leonhard aus Grünberg, den er als in jeder Beziehung zu diesem Ehrenamte geeignet bezeichnen könnte. Auch diese Candidatur des Herrn Leonhard wurde von der Versammlung mit Einstimmigkeit angenommen und demnach als die Candidaten der liberalen Partei im hiesigen Wahlkreise die Herren **Geheimer Regierungsrath Jacobi in Liegnitz und Rechtsanwält Leonhard in Grünberg proclamirt.** — Nachdem noch die Leitung der Wahl-Angelegenheiten in die Hände des Grünberger Lokal-Comites gelegt worden war, wurde die Versammlung, in welcher etwa 60 Personen anwesend waren, vom Vorsitzenden mit der Aufforderung geschlossen, am Wahltag mannhast zusammenzuhalten, um der liberalen Sache im hiesigen Wahlkreise den Sieg zu verschaffen.

= Grünberg, 23. Oktbr. Von Herrn Gomolky wurde uns heut ein Zweig eines Himbeerstrauches übergeben, an dem sich gleichzeitig reife Früchte und Blüthen befinden. Ebenso wurde uns von Herrn Naumann heute eine blühende Kornähre von Herrn Maurermeister Uhlmann ein blühender Krokus und von Herrn F. Dehmel ein Zweig eines Hundspflaumenbaumes, an welchem, zum zweiten Male in diesem Jahre reife Früchte prangen, zugesandt.

= Grünberg, 23. Oktbr. Heut fand auf dem Rathshause der Termin zum Verkauf der hiesigen auf über 15,7000 Thlr. abgeschätzten Brauerei statt. Es hatte sich zu diesem Termine, wie man hört, nur ein resp. zwei Bieter eingefunden, der ein Gebot von etwa 7000 Thlr., also noch nicht die Hälfte des Taxwerthes, abgab. Natürlich wurde auf dieses Gebot der Zuschlag nicht ertheilt und es werden wahrscheinlich in diesen Tagen die Brauberechtigten zusammenberufen werden, um weitere Beschlüsse über den Verkauf zu fassen.

1 Naumburg a. B., 15. Oktbr. In dem Garten des Häuslers Sommer zu Eichdorf steht ein Apfelbaum, der im Frühjahr blühte und bereits reife Äpfel hat, in voller Blüthe. Blüthen, Knospen und hervorsprossende Blätter sind ebenso frisch und prächtig, als sie uns nur der Frühling geben kann. Hier steht man also Frühling und Herbst, Blüthe und Frucht auf einem Baume vereinigt. —

1 Naumburg a. B., 21. Oktbr. Am 15. d. M. hat sich hier ein Männergesangsverein gebildet. —

Glogau. Durch Befehl des General-Commando's des 5. Armee-Corps ist den Soldaten hiesiger Garnison das Mäuschen auf den Straßen gestattet worden.

+ Freistadt, 22. October. Endlich ist unsere Garnisons-Angelegenheit, über die ich Ihnen früher berichtete, zum vorläufigen Abschluß gekommen. Die Stadtverordneten haben nämlich am 19. einstimmig beschlossen, einen Detail-Exercier-Platz unentgeltlich zu gewähren und seitens der Commune den Bau der Reitbahn und des Geschütz-Schuppens für eine zu gewöhnliche jährliche Entschädigung zu übernehmen. Wegen der Beschaffung eines großen Exercier-Platzes soll der Magistrat ermächtigt werden, mit der Intendantur in Unterhandlung zu treten. In derselben Sitzung wurde übrigens beschlossen, künftighin die Jahrmärkte auf 2 Tage, und zwar Montag und Dienstag, zu beschränken und ebenso in Freistadt einen Getreide-Markt einzurichten, wobei für die den Markt mit Getreide Besuchenden die Mauth- und Pflasterzoll-Gefälle in Wegfall kommen sollen. Sie sehen, Freistadt bereitet sich würdig zur Weltstadt vor.

Sorau, 21. October. Gestern Abend wurde auf hiesigem Bahnhofe ein junger Mensch, ca. 16—18 Jahr alt und dem Vernehmen nach ein bei einem Sommerfelder Rechts-Anwalt beschäftigter Schreiber, abgefaßt, welcher während des gestrigen Nachmittags vom hiesigen Postamt 5 Tblr. Vorschuß, bis zu welchem Betrage bekanntlich Post-Vorschüsse sofort ausbezahlt werden dürfen, erhoben und sich dazu der täuschend nachgeahmten Handschrift des Rechts-Anwalts Herrn Unverricht hieselbst bedient hatte. Nicht zufrieden damit, daß ihm dieser Betrug gelungen, versuchte er bald darauf nochmals, auf gleiche Weise einen höheren Betrag zu erheben. Natürlich mußte dies den Verdacht des expeditirenden Beamten erregen, in Folge dessen der freche Betrüger sich eiligst entfernte. Er war von denen, die ihn gesehen, nicht gekannt, doch lag die Vermuthung nahe, daß er nicht von hier sei und wahrscheinlich den Abendzug oder einen der Nachtzüge zur Weiterreise benutzen werde. Die nöthigen Maßregeln wurden getroffen, und richtig erwischte man den jugendlichen Verbrecher, als er im Begriffe stand, mit dem Abendzuge fortzufahren.

Politische Umschau.

— Es wurde schon vor einiger Zeit als unwahrscheinlich bezeichnet, daß die Provinzial-Landtage der alten preussischen Provinzen noch vor der Landtags-Session würden zusammentreten können, da die Zeit zwischen den Wahlen und der Eröffnung des Landtages für die Versammlung jener Körperschaften und für die Arbeiten derselben nicht ausreichen würde. Diese Voraussetzung findet sich bestätigt, zugleich aber hört man, daß es die Absicht der Regierung ist, die Provinzial-Landtage im nächsten Jahr so frühzeitig als möglich einzuberufen.

— Die diesjährige Einstellung von Rekruten in die Armee findet nach einer königlichen Bestimmung am 1. November cr. statt. Nach den aufgestellten Durchschnitts-Berechnungen für die einzelnen Waffen kommen zur Einstellung: bei der Infanterie 58,960, Cavallerie 12,800, Fuß-Artillerie 5004, Reitende

Artillerie 1044, Festungs-Artillerie 2500, Pioniere 2160 und Train 1056, zusammen 83,524 Mann.

— An der Berliner Getreidebörse fängt der enorme Schwindel, der die Getreidepreise auf eine ganz ungeheure Höhe getrieben hat, an, in sein Gegentheil umzuschlagen. Natürlich kann sich der Wispel Weizen nach einer im Ganzen guten Ernte nicht lange auf 78 Tblr. halten, und mancher moderne Ripper und Wipper, zu deutsch Spekulant, den die Hauffe aufgebläht hatte wie einen Frosch, klappt zusammen wie ein Taschenmesser. Für die hunderttausende Familienväter ist das freilich ein kärglicher Trost für's theure Brod.

— In Hannover hat die Volkspartei beschlossen, sich der Wahl zu enthalten. Der einzige Sinn, den dieser Entschluß verständiger Weise haben kann, ist der einer Demonstration dem Auslande gegenüber, um zu zeigen, daß sie mit dem neuen Zustande der Dinge nichts zu thun haben wolle.

— In Baiern macht sich im Volke die Bewegung für die Erhaltung der Zollvereinsverträge immer stärker geltend. Nichtsdestoweniger ist die Befürchtung immer noch nicht gehoben, daß der Reichsrath, beherrscht von der ultramontanen und österreichischen Partei, denselben verwerfen wird. Auch am Hofe soll man in diesem Sinne sehr thätig sein.

Königsberg. Die „N. Königsb. Ztg.“ berichtet vom 16. Oktbr: Gestern Abend waren in einem Zimmer der Restauration des Kneiphöfischen Gemeindegartens 6 Herren, Mitglieder des Vorstandes des Arbeiter-Vereins, wie wir hören, um darüber zu berathen, in welcher Weise für die Mitglieder des Vereins Kartoffeln zu billigen Preisen herbeigeschafft werden könnten. Plötzlich erschien der Polizei-Kommissarius Horrer dort und erklärte die 6 Herren für eine nicht angemeldete politische Versammlung, die er aufzulösen verpflichtet sei. Die 6 Herren konnten natürlich vorläufig nichts Anderes thun, als sich ruhig auflösen lassen.

— Die „Krzg.“ gesteht zu, daß auch sie die weltliche Macht des Papstes für verloren hält. Sie schließt den betreffenden Artikel mit folgenden Worten: „Wir gehören nicht zu den Protestanten, welche sich über den Sturz der weltlichen Macht des Papstes freuen. Der „Herzog“ mag fallen, wenn der „Mantel“ fällt — der Papst aber fällt nicht mit seiner weltlichen Macht. Das möge man nicht vergessen!“

Paris. Die „Elbf. Ztg.“ schreibt: Die projectirte formidabile Befestigung von Straßburg wird noch verstärkt durch die in Aussicht genommene Rhein-Flotille von transportablen Kanonenbooten. Die 12 in der Fabrik von Clapride und Comartin in St. Denis gebauten Schraubendampfer, von denen bereits drei nach Straßburg abgeliefert worden sind, und welche bestimmt sein sollen, zu der Verteidigung dieser Festung beizutragen, aber auch zu dem Angriff auf Mainz und die preussischen Rheinfestungen mitzuwirken, dürften die preussische Regierung bestimmen, jetzt um so entschiedener auf eine Sicherung von Süddeutschland Bedacht zu nehmen.

— Die Zahl der Auswanderer, die vom 1. Januar bis 18. September in New-York eintrafen, belief sich auf 181999 — fast genau dieselbe Zahl, wie in derselben Periode des vorigen Jahres.

— In Rizingen waren es gerade 100 Jahre, daß die Bürger die Juden in blutiger Verfolgung aus der Stadt getrieben hatten, weil sie ihnen vorwarfen, die Brunnen vergiftet zu haben. Wie haben die Rizinger dieses Jubiläum gefeiert?

— Sie sammelten Geld und richteten ihren jüdischen Mitbürgern einen schönen Betsaal ein und am 20. September wurde derselbe den Juden übergeben und feierlich geweiht. Kann man sich ein schöneres Jubiläum denken, als wenn die Enkel die blinden Vorurtheile und Sünden der Väter also sühnen?

Mein Trauben-Einkauf ist eröffnet. Heinrich Rothe.

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.